

Auch ohne Stammbaum schön



Pokale gab es für die Herrchen und Frauen der vierbeinigen Sieger beim Schönheitswettbewerb für Mischlingshunde, zu dem der Tierschutzverein Mechernich auf das Gelände des Tierheimes eingeladen hatte. Foto: Renate Hotse/pp/Agentur

59 Teilnehmer beim Schönheitswettbewerb für Mischlingshunde kamen aus dem ganzen Kreisgebiet – Einstige Tierheimbewohnerin wurde drittschönste Hündin

Schön waren sie nicht alle, originell dafür so mancher Vierbeiner beim Schönheitswettbewerb für Mischlingshunde. Zu dieser etwas skurrilen Hundeschau hatte wieder der Tierschutzverein Mechernich ins Mechernicher Tierheim eingeladen, und insgesamt 59 stolze Besitzer solcher „Zufallsprodukte“ aus dem gesamten Kreisgebiet und auch darüber hinaus kamen.

Schon von weitem zeugte lautes Gebell in allen Stimmlagen davon, dass vom Winzling bis zum Riesenhund alles vertreten war, was die Zufallsbegegnung zweier Hunde zustande bringen kann.



Was den Hundezwergen an Größe fehlte, machten sie bei solchen Begegnungen an Imponiergehabe wieder wett. Da fiel mancher Annäherungsversuch seitens der Riesen eher vorsichtig aus. Foto: Renate Hotse/pp/Agentur ProfiPress

Eine dreiköpfige Jury begutachtete die gemeldeten Vierbeiner in den verschiedenen, nach Geschlecht, Größe und Alter getrennten Klassen. Dabei war der jüngste Teilnehmer gerade einmal 14 Wochen alt, während bei den „Oldies“ ein in Ehren ergrauter 17-jähriger Schäferhund-Mischling ältester Vierbeiner war. „Das ist eine individuelle und rein subjektive Angelegenheit“, umschrieb Reiner Bauer, erster Vorsitzender des Tierschutzvereins, die Methode, nach der die Jury bei der Bewertung der Kandidaten vorging. Einen kleinen Trost gab es auch für die Herrchen und Frauchen, die ihren Vierbeiner allzu optimistisch „ins Rennen“ geschickt hatten, denn ohne Medaille reiste niemand ab.

Bei den Rüden über 45 cm Größe holte sich Barolo von Claudia Lohmüller aus Zülpich den Siegerpokal, gefolgt von Boumer von Barbara Rettinger aus Euskirchen und Mouny von Claudia Backes aus Kommern. Die schönste Hündin über 45 cm hatte mit Dascha Rainer Kirfel aus Mechernich, auf den zweiten Platz kam hier Blanca von Stefan Zeitzen aus Rheinbach, den dritten Platz holte Gipsy von Tanja Schwebel aus Zülpich.



Rasselos, aber mit dem gewissen Etwas waren die vierbeinigen Kandidaten ausgestattet, die beim Schönheitswettbewerb für Mischlingshunde ins Rennen gingen. Foto: Renate Hotse/pp/Agentur ProfiPress

Beim Schaulaufen der kleineren Rüden bis 45 cm machte Filou von Silvia Meyer aus Nettersheim die beste Figur, gefolgt von Leo von Cornelia Lingscheidt aus Kirspenich auf dem zweiten Platz. Dritter wurde Spike, den Frauchen Ursula Wiese aus Hellenthal mitgebracht hatte.

Die schönste kleine Hündin heißt Anuk und gehört Anja Schön aus Euskirchen. Rumba von Tanja Piesche aus Swisttal wurde Zweite, Maja von Hans Hausen aus Euskirchen Dritte und lebender Beweis dafür, dass auch ehemalige Tierschutz-„Felle“ Potenzial beim Schönheitswettbewerb haben. „Sie stammt aus dem illegalen Welpenhandel, der 2008 in Euskirchen aufgedeckt wurde“, berichtete das stolze Herrchen. Nachdem Beagle-Mischlingshündin „Maja“ und 25 weitere Welpen einige Zeit in Quarantäne im Mechernicher Tierheim bleiben mussten, fand sie bei Hausen ein schönes Zuhause.



Geduldig warteten Zwei- und Vierbeiniger nach dem Schaulaufen auf die Entscheidung der Jury. Foto: Renate Hotse/pp/Agentur ProfiPress

Bei der Kür des schönsten Welpen siegte Max von Magdalena Klinkhammer aus Strempt. Hier wurde Drago von Birgit Lux aus Lorbach Zweiter, während der Pokal für den drittschönsten Junghund an Henry von Engelbert Weber aus Mechernich ging. Acht Jahre und älter waren die Starter in der „Seniorenklasse“. Den ersten Preis gab es für Boomer, der mit Frauchen Marion Gaul aus Köln angereist war. Zweiter wurde Sam von Gabi Hergarten aus Euskirchen, den dritten Platz belegte Balou von Helmut Harings aus Kommer.

Den Schönheitswettbewerb für Mischlingshunde nutzte der Tierschutzverein nicht nur, um über seine Arbeit und die Aufgaben des Tierheimes zu unterrichten, sondern auch, um die Kasse aufzufüllen. Der Verkauf von Kaffee, Kuchen und Waffeln trug dank der vielen Kuchenspenden ebenso dazu bei wie die Einsätze am Glücksrad.